

Kurzbeschreibung

Aufbau eines bundesweiten Inklusionszentrums (Machbarkeitsprüfung und Planungsphase)

Problemlage

Entgegen der UN- Behindertenrechtskonvention haben Menschen mit sogenannten geistigen Behinderungen¹ in der tertiären Bildung kaum Zugangsmöglichkeiten und Verwirklichungschancen. Es sind berufliche Bildungskonzepte erforderlich, die den spezifischen Bedarfen und Kompetenzentwicklungen der Zielgruppe Rechnung tragen und den Zugang zur Arbeitswelt eröffnen.

Vision

Bildung ist die Voraussetzung zur Realisierung der Existenzsicherung, zur Entfaltung einer unabhängigen Lebensführung und zugleich zur individuellen Persönlichkeitsentwicklung. Das Institut für Inklusive Bildung verfolgt das Ziel, dass alle Menschen mit Behinderungen einen Zugang zum tertiären Bildungssystem erhalten und im System Mitgestaltende sein können.

Lösungsansatz

Auf dem Campus der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel soll ein Inklusionszentrum (Arbeitstitel) entstehen, dessen Zweck es ist, Menschen mit Behinderungen in die Gemeinschaft von Lernenden, Lehrenden und Forschenden strukturell einzubeziehen. Das zu gründende Inklusionszentrum umfasst alle Hochschuldimensionen:

1. Lernen: Menschen mit Behinderungen erhalten Zugang zur Hochschulbildung. Gemeinsam mit Akteur*innen aus den Bereichen Wirtschaft, Hochschule, Politik, Verwaltung und Selbstvertretung entstehen duale Aus- und Weiterbildungsformate.
2. Lehre: Die bereits bundesweit etablierten Bildungsfachkräfte des Instituts für Inklusive Bildung zeigen, dass Menschen mit Behinderungen selbst wertvolle Bildungsleistungen in die Hochschulen einbringen können. Sie vermitteln Studierenden sowie Lehr-, Fach- und Führungskräften die Lebenswelten, Bedarfe und Kompetenzen von Menschen mit Behinderungen aus erster Hand. Das Inklusionszentrum bietet einen festen Ort für den bundesweiten Austausch und die internationale Nachfrage einer inklusionsorientierten Lehre.
3. Forschung: Durch den Einbezug in Forschungsvorhaben wandelt sich das Forschungsverständnis gegenüber Menschen mit Behinderungen (vom Objekt zum handlungskompetenten Subjekt).
4. Gesellschaft: Das Inklusionszentrum auf dem Campus einer Universität manifestiert und ermöglicht den strukturellen Einbezug und den Austausch von Menschen mit und ohne Behinderungen im Hochschulalltag und darüber hinaus. Menschen mit Behinderungen werden Teil des Campus-Lebens und der Scientific Community.

¹ Das Sozialgesetzbuch unterscheidet in körperliche, seelische, geistige und Sinnesbeeinträchtigungen (§2 Abs. 1 Satz 1 SGB IX). Jegliche Behinderungsbezeichnungen sind allerdings aufgrund von Stigmatisierungen oder Vereinfachungen kritisch zu betrachten. Zur Verdeutlichung der Bedarfe und Fähigkeiten der Zielgruppe und der daraus angestrebten Normalisierung muss dieser Begriff paradoxerweise allerdings Anwendung finden.

Durchführung

Im Rahmen dieser Planungsphase (01.07.2021-30.06.2022) wird die Machbarkeit eines Inklusionszentrum erhoben. Ziel der Planungsphase ist es, ein tragfähiges Nutzungs-, Bau- und Finanzierungskonzept zu erstellen. Hierfür werden die Bedarfe der Nutzenden und der relevanten Akteur*innen einbezogen sowie die dafür benötigten und zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und Mittel erhoben.

Projektträger

Das Institut für Inklusive Bildung wurde von der Stiftung Drachensee gegründet. Es ist eine wissenschaftliche Einrichtung der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Am Institut für Inklusive Bildung wurden weltweit die ersten Menschen mit sogenannten geistigen Behinderungen zu Bildungsfachkräften ausgebildet, die als hauptamtlich Lehrende in der Hochschulwelt tätig sind.

Ansprechpersonen

Hannah Schröder
Projektleitung Inklusionszentrum
Institut für Inklusive Bildung gemeinnützige GmbH
Hopfenstraße 65
24103 Kiel
Mobil: ++49 (0)1525 3297113
E-Mail: schroeder@inklusive-bildung.org
www.inklusive-bildung.org

Dr. Jan Wulf-Schnabel
Vorstand
Stiftung Drachensee
Hamburger Chaussee 221
24113 Kiel
Telefon: ++49 (0)431 6484-103
Assistenz: ++49 (0)431 6484-101
E-Mail: wulf-schnabel@drachensee.de

